



Judith Le Huray · Fides Friedeberg

Klara ist krank

Eine Geschichte übers Kranksein und Gesundwerden



Bildkarte ①



Es ist Montag, sieben Uhr morgens. Mama kommt ins Zimmer. „Klara, aufstehen!“, ruft sie.

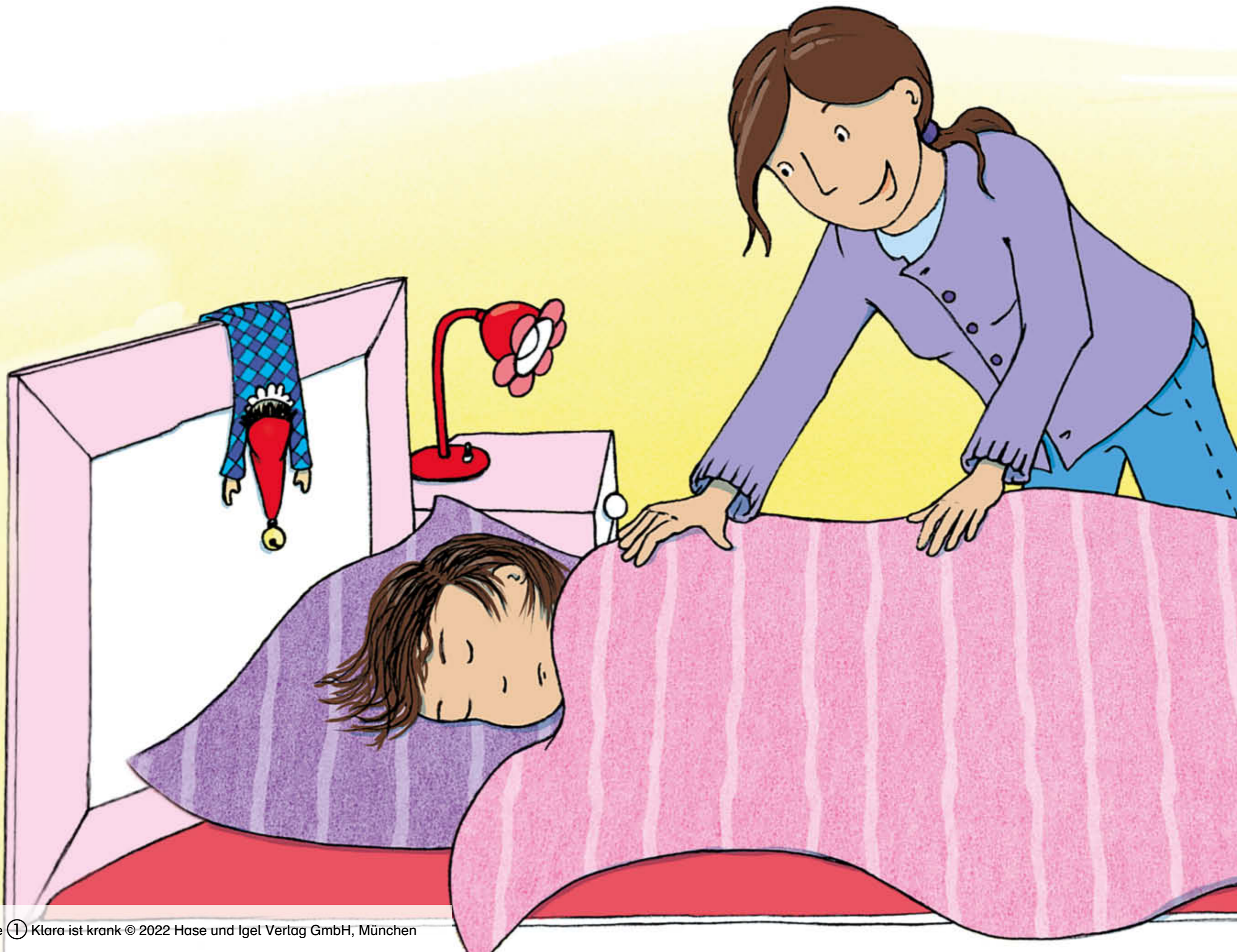
Doch Klara bewegt sich nicht. Sie schläft tief und fest. Dabei schnarcht sie sogar ein bisschen.

„Aufwachen, du musst in den Kindergarten“, sagt Mama. Sie rüttelt ein wenig an Klaras Schulter.

„Pfffff!“, kommt aus Klaras Mund. Noch immer sind ihre Augen fest geschlossen, als wären sie zugeklebt.

„Klara, du Schlafmütze.“ Mama rüttelt noch einmal an Klara, diesmal etwas kräftiger. „Raus aus den Federn, du Murmeltier. Du musst dich beeilen, sonst kommst du zu spät.“

*(Fragen Sie die Kinder, wer sie am Morgen weckt.
Springen sie dann sofort aus dem Bett oder bleiben sie
noch ein bisschen liegen?)*



Bildkarte ②



„Mpf“, stöhnt Klara. Endlich öffnet sie ein Auge. Dann das andere. Alles tut ihr weh und sie ist ganz schlapp. Sie kann sich kaum bewegen.

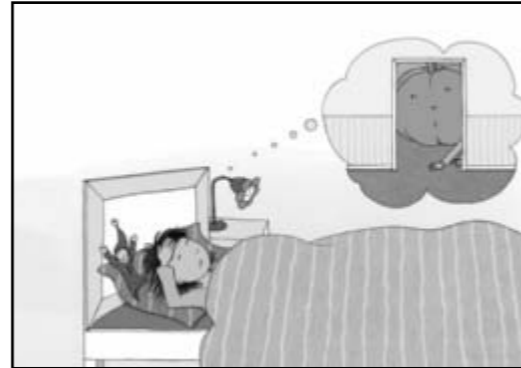
Mama sagt, Klara soll in den Kindergarten gehen. Na, wie denn, wenn sie sich nicht bewegen kann? Höchstens, wenn man sie im Kinderwagen hinfährt. Aber dafür ist Klara ja schon viel zu groß.

Klaras Beine schmerzen, als hätte sie gestern zehn Stunden Dauerlauf gemacht. Hat sie aber nicht. Und heute könnte sie nicht mal eine Minute laufen. Was ist nur mit ihr?

Ob sie je wieder rennen kann?



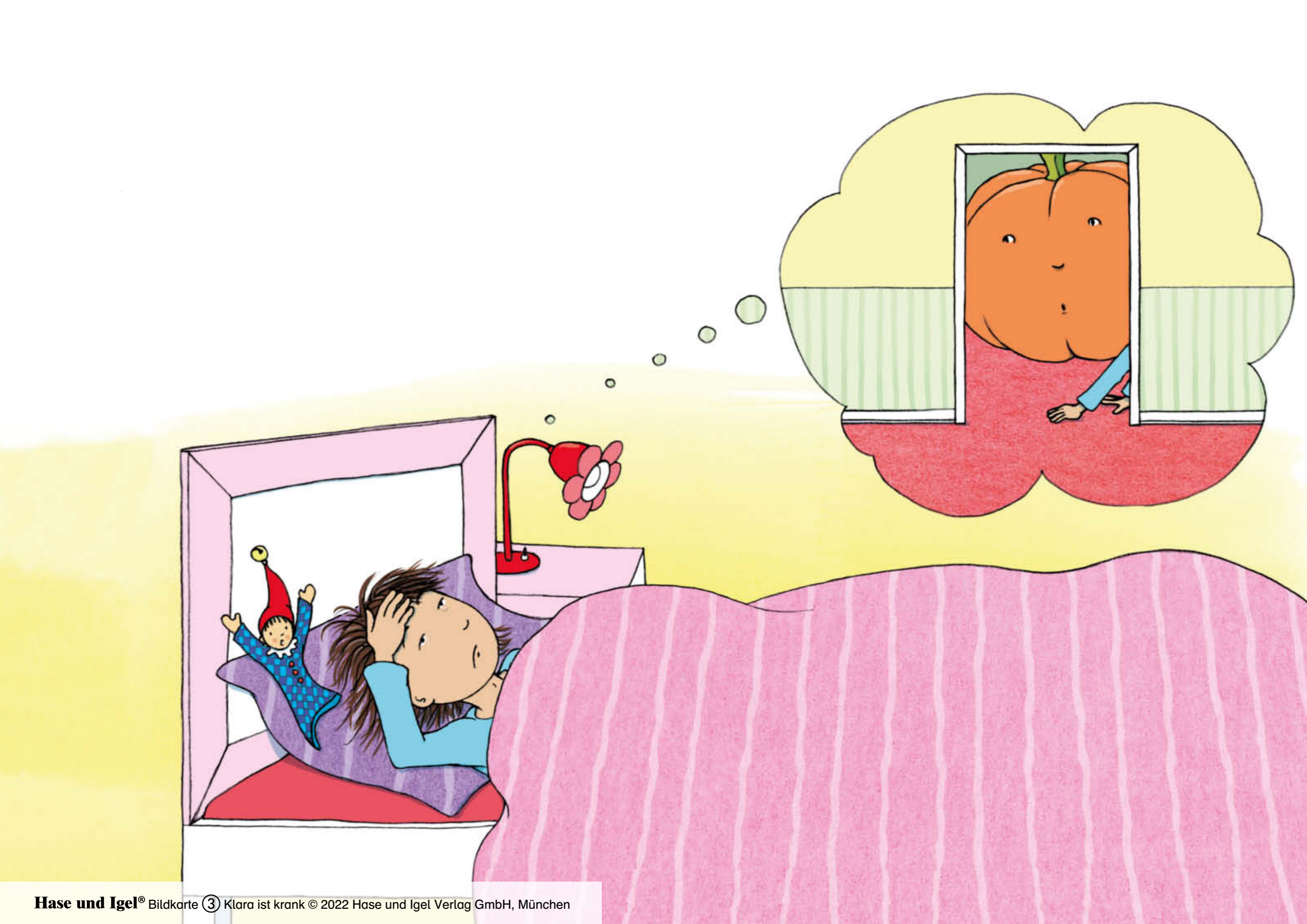
Bildkarte ③



Klara kann kaum denken, weil auch ihr Kopf ganz fürchterlich wehtut. Sogar noch mehr als damals mit der dicken Beule. Mitten auf der Stirn war die. Papa hat deshalb immer gesagt, sie würde aussehen wie das Einhorn aus ihrem Lieblingsbuch. Die Beule ist wieder weg, aber diese Schmerzen sind mindestens hundertmal schlimmer.

Heute brummt der Kopf nicht nur, er fühlt sich noch dazu riesig an. Als wäre er über Nacht zu einem riesigen Kürbis herangewachsen. Oder als hätte ihn jemand aufgeblasen, mit einer Luftpumpe.

Ob dieser Riesenmonsterkürbiskopf überhaupt noch durch die Tür passt?





Klara ist krank

erzählen mit dem Kamishibai

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche kreative Einsatzmöglichkeiten für kleine und große Kindergruppen bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie mit dem Titelbild zuvorderst in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie davor die Karte mit dem Bühnenvorhang.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Bildkarten und die Texte gut im Blick. Sie finden den Text zum im Kamishibai sichtbaren Motiv auch auf der Rückseite der vorausgegangenen Bildkarte.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit der Geschichte. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und emotionaler Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Beziehen Sie Gegenstände und Instrumente mit ein, arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Szene präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie die Karte heraus – zum Vorschein kommt das nächste Bild.
- Nach der Präsentation der letzten Bildkarte fällt der Vorhang wieder und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder eigene Geschichten erfinden, illustrieren und präsentieren. Gut geeignet sind bekannte Märchen oder einfache Reihengeschichten mit Tieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Bildkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Bildkarte ①

Es ist Montag, sieben Uhr morgens. Mama kommt ins Zimmer. „Klara, aufstehen!“, ruft sie.

Doch Klara bewegt sich nicht. Sie schläft tief und fest. Dabei schnarcht sie sogar ein bisschen. „Aufwachen, du musst in den Kindergarten“, sagt Mama. Sie rüttelt ein wenig an Klaras Schulter.

„Pfffff!“, kommt aus Klaras Mund. Noch immer sind ihre Augen fest geschlossen, als wären sie zugeklebt.

„Klara, du Schlafmütze.“ Mama rüttelt noch einmal an Klara, diesmal etwas kräftiger. „Raus aus den Federn, du Murmel-tier. Du musst dich beeilen, sonst kommst du zu spät.“

(Fragen Sie die Kinder, wer sie am Morgen weckt. Springen sie dann sofort aus dem Bett oder bleiben sie noch ein bisschen liegen?)



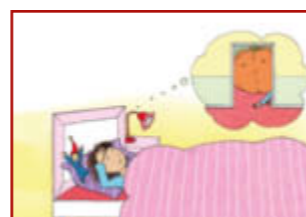
Bildkarte ②

„Mpf“, stöhnt Klara. Endlich öffnet sie ein Auge. Dann das andere. Alles tut ihr weh und sie ist ganz schlapp. Sie kann sich kaum bewegen.

Mama sagt, Klara soll in den Kindergarten gehen. Na, wie denn, wenn sie sich nicht bewegen kann? Höchstens, wenn man sie im Kinderwagen hinfährt. Aber dafür ist Klara ja schon viel zu groß.

Klaras Beine schmerzen, als hätte sie gestern zehn Stunden Dauerlauf gemacht. Hat sie aber nicht. Und heute könnte sie nicht mal eine Minute laufen. Was ist nur mit ihr?

Ob sie je wieder rennen kann?



Bildkarte ③

Klara kann kaum denken, weil auch ihr Kopf ganz fürchterlich wehtut. Sogar noch mehr als damals mit der dicken Beule. Mitten auf der Stirn war

die. Papa hat deshalb immer gesagt, sie würde aussehen wie das Einhorn aus ihrem Lieblingsbuch. Die Beule ist wie-

der weg, aber diese Schmerzen sind mindestens hundertmal schlimmer.

Heute brummt der Kopf nicht nur, er fühlt sich noch dazu riesig an. Als wäre er über Nacht zu einem riesigen Kürbis herangewachsen. Oder als hätte ihn jemand aufgeblasen, mit einer Luftpumpe.

Ob dieser Riesenmonsterkürbiskopf überhaupt noch durch die Tür passt?



Bildkarte ④

Klara will sagen, dass ihr alles wehtut. Und dass sie sich nicht bewegen kann. Und dass ihr riesiger Kopf nicht durch die Tür passt. Aber aus ihrem

Mund kommt nur: „Krrr.“ Als wäre sie ein Rabe. Und dann muss sie ganz fürchterlich husten. Dabei brennt ihr Hals wie Feuer.

Noch gestern hat sie die Geschichte vom Kasperle und dem Zauberer vorgespielt. Da hat sie sogar ihre Stimme verstellt. Und heute? Heute könnte sie nicht mal „piep“ sagen. Geschichten erzählen schon gar nicht.

Ob sie je wieder richtig sprechen kann?



Bildkarte ⑤

Oje, Klara hat Fieber! Mama hat gesagt, Klaras Kopf wäre so heiß wie ein Ofen. Um den Rabenkrächzhals hat sie einen Schal gebunden. Weil

Klara krank ist, muss sie im Bett bleiben.

Deshalb hat Mama das Frühstück ans Bett gebracht. Gerade so, als wäre Klara eine Königin. Es gibt Kakao und Brot mit leckerem Honig. Das mag Klara immer sehr gern. Aber heute hat sie überhaupt keinen Hunger. Außerdem ist Essen viel zu anstrengend. Und der Bauch grummelt, als würde er sagen: „Ich will keinen Kakao. Ich will kein Honigbrot. Ich will nur meine Ruhe!“

Gestern hat sie noch eine riesige Pizza gefuttert. Ob sie je wieder essen mag?